

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	05.11.2015

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretung der Stadt Köln der SPD Fraktion der Bezirksvertretung Innenstadt vom 19.10.2015

Schriftliche Anfrage der SPD Fraktion der Bezirksvertretungen Innenstadt vom 19.10.2015.
Die Verwaltung wird gebeten, zu erläutern:

1. Warum ist es nach dem Rückbau der Baustelle Lufthansa/Lanxess dort zu dieser ständigen und enormen Durchnässung des Bodens gekommen, und warum sind in diesem Bereich keine Drainagen zum Schutz des Bodendenkmals angelegt worden?
2. Welche Maßnahmen plant die Verwaltung, um den weiteren Verfall aufzuhalten und wie ist der zeitliche Ablauf?

Antworten der Verwaltung

1. Anlässlich der Neugestaltung des ehem. Lufthansahochhauses in Köln-Deutz wurde das Osttor des spätrömischen Kastells Deutz in enger Abstimmung zwischen Bauseite (unter Einbindung von Statikern) und Römisch-Germanischem Museum mit einer mächtigen Sandschicht geschützt. Nach Abschluss der Bauarbeiten wurde diese entfernt und das Osttor bis in eine Tiefe von max. 2,5 m unter Mauerkrone freigelegt. Dabei zeigte sich im Sommer 2013, dass das originale spätrömische Mauerwerk sehr gut erhalten ist. Mauerteile, die dauerhaft der Witterung ausgesetzt sind bzw. waren, waren demgegenüber deutlich schlechter erhalten.

Anschließend wurde das unterirdisch liegende Mauerwerk mit Folien abgedeckt und bis ca. 1,2 m unter Mauerkrone Sand aufgefüllt. Auf gesonderte Drainagen wurde in Abstimmung mit dem Grünflächenamt verzichtet, da der aufgefüllte Sand grundsätzlich ein Versickern von Oberflächenwasser begünstigt. Bei großen Niederschlägen bildet sich allerdings Stauwasser.

Die Erfahrung auch an anderen Bodendenkmälern im Stadtgebiet zeigt jedoch, dass dies für die Erhaltung der unterirdischen Bausubstanz keineswegs schädlich ist. Dies hat nicht nur die Freilegung des Osttores im Sommer 2013 belegt, sondern beispielsweise auch die Situation im Bereich des Ubierrmonuments, das im Fundamentbereich ebenfalls zu großen Teilen aus Tuffstein besteht. Das Ubierrmonument wird regelmäßig dem Grund- / Rheinhochwasser ausgesetzt. Auf die Erhaltung des Bodendenkmals hat dies jedoch keine negativen Auswirkungen. Im Falle des Osttores in Deutz ist der Schutz durch die anstehenden Erdschichten eindeutig gegeben. Es entspricht zudem den Richtlinien und Vorgaben des Denkmalschutzgesetzes NRW.

2. Tatsächlich beschränken sich die erkennbaren Schäden am Osttor auf die in den 1970er Jahren aufgetragenen Schutzsteinlagen, die als Opferschicht bezeichnet werden. Witterung und unsachgemäße Behandlung (Vandalismus) haben in der Vergangenheit immer wieder Schäden hinterlassen. Diese beschränken sich aber auf die modernen Aufmauerungen. Das Römisch-Germanische Museum bemüht sich, trotz seiner personellen Engpässe, diese in Stand zu halten. Die Maßnahmen sind

mit erheblichen Kosten verbunden. Zweifellos wäre ein Rückbau der modernen Opferschicht und vollständige Erneuerung sinnvoll, allerdings würden hierbei Kosten im hohen fünfstelligen Bereich entstehen. Diese sind im Haushalt des Römisch-Germanischen Museums nicht abgebildet. Eine Gefährdung des antiken Denkmalbestandes ist aus Sicht des Römisch-Germanischen Museums, das in dieser Sache auch im engen Austausch mit den übergeordneten Denkmalbehörden und externen Fachberatern steht, nicht gegeben.